

Lokales.

Aufforderung.

Carl E. Jacob wird hiermit aufgefordert auf der Office des St. zu erscheinen, um Rechnung abzulegen.

Passirt.

Gestern kam im Senate das Prohibitions-Amendement zur Abstimmung. Es wurde mit 26 Stimmen, also genau der nötigen Zahl angenommen. Da im Senate die Demokraten und die Republikaner gleich stark sind (25 zu 25) so hätten die Demokraten allerdings die Annahme verhindern können, aber daß das nicht in ihrem Plane lag, ist natürlich.

So wäre denn der erste Schritt der Temperenzler vollständig gelungen. Jetzt noch von einer Gewehr bei Fuß Politik reden zu wollen, wäre Thorheit. Wenn man schießt, während man das Gewehr bei Fuß hat, geht die Kugel harmlos in die Luft. Wenn die Freunde persönlicher Freiheit und Diejenigen, welche geschäftliche Interessen dabei im Spiele haben, jetzt noch einen Augenblick zögern würden, eine sich über den ganzen Staat ausdehnende Anti-Temperenz-Organisation ins Leben zu rufen, dann geschähe es ihnen vollständig Recht, wenn das Prohibitions-Amendement unserer Verfassung einverleibt würde. Wenn sie glauben, daß noch genügend Zeit sei, voranzugehen, sind sie im Irrthum. Es bedarf Mühe und Zeit, die öffentliche Meinung zu bearbeiten, und zu gewinnen.

Es ist nicht unsere Sache, selbst thätig voranzugehen, wir können bloß die Notwendigkeit darlegen, und wir haben dem Gefagten nichts weiter hinzuzufügen, als was nicht hören will, muß fühlen.

Während der zweiten Hälfte des Monats März starben in hiesiger Stadt 95 Personen.

Die Ausgaben des Straßen-Departements beliefen sich im Monat März auf \$2,555.83.

Die Firma Ferguson & Co., Schweinefleischhändler, hat nun definitiv beschlossen, ihr Geschäft nach Chicago zu verlegen.

Alle, die was haben, mögen um Strafen zu sparen, in ihren Geldbeutel greifen, und Steuern bezahlen.

Herr Hugo Panzer, oder Doktor Panzer, wie wir ihn eigentlich nennen sollten, wurde als Arzt in der Dispensary angestellt. Außerdem, daß mit der Stelle ein sehr anständiger Gehalt verbunden ist, hat dadurch Herr Panzer Gelegenheit, die Kenntnisse, welche er sich durch seine Studien erworben, praktisch zu verwerthen und Erfahrungen zu sammeln, welche ihm später, wenn er eine eigene Praxis zu etabliren sucht, von Nutzen sein werden. Unter den Vielen, welche sich kürzlich in dem Schlufegamen der medizinischen Schule theilnahmen, war Herr Panzer mit einem anderen Studenten, weil sie Beide gleich gut bestanden, gezwungen, um den ersten Preis zu laufen, und der Zufall entschied für den Anderen. Um die drei Stellen, welche alljährlich an junge Ärzte vergeben werden, hatten sich Dreizehn beworben, doch zogen sich Sieben wieder von dem Examen zurück. Nach siebentägigem Examen erklärten die prüfenden Ärzte Herrn Panzer für den Besten, was ihm das Recht gab, sich eine von den drei Stellen zu wählen. Herr Panzer wählte die des ersten Arztes der Dispensary. Die beiden anderen Stellen, nämlich die des zweiten Arztes an der Dispensary und die eines Hospitalarztes fielen den beiden Nächsten zu. Wir gratuliren aufrichtig Herrn Doktor Panzer zu seinem Erfolg.

Die Verwandten von Charles Fette, der kürzlich in der Nähe von Noblesville gefunden wurde, bemühen sich bei dem Coroner um eine nochmalige Untersuchung, da sie nicht an Selbstmord glauben, vielmehr der Ansicht sind, daß der Verstorbene ermordet worden sei. Sie sagen, daß während er abwesend war, und man seine Spur nicht auffinden konnte, seine Frau von Martinsville aus einen Brief erhalten habe, worin der Schreiber sagt, daß Fette eben dort gewesen sei und daß er ihr Mittheilungen wegen des Eigentums machen könne. Zur selben Zeit war aber Fette in Hamilton in der Nähe von Noblesville gesehen worden, und die Sache sieht demnach allerdings sehr verdächtig aus.

Heder - Feiert.

Am Sonntag Abend fand in der Männerchorhalle eine Gedächtnisfeier zu Ehren des verstorbenen Friedrich Heder statt. Ein zahlreiches Publikum hatte sich eingefunden. Die Bühne und der Rednerstand waren der Feier entsprechend geschmackvoll dekoriert. Herr J. V. Bieler eröffnete mit einigen passenden Worten die Versammlung, worauf die Harmonie ein Lied vortrug. Herr Bieler stellte dann Herrn Ad. Seidensticker vor, welcher eine Rede hielt, deren Hauptinhalt die Biographie des Verstorbenen bildete und welche wir, weil wir schon in der vorigen Nummer eine Lebensbeschreibung Heder's gebracht, hier nicht wiedergeben wollen. Sodann trug der Vortragskanzler ein Lied vor, das so großen Applaus hervorrief, daß wäre es der Gelegenheit angemessen gewesen, eine Wiederholung hätte folgen müssen. Der nächste Redner war Herr Phil. Rappaport. Herr Rappaport bemerkte im Eingang, daß er nicht spreche, bloß um das Andenken des Mannes Heder zu ehren, sondern auch, um den republikanischen, revolutionären Geist zu feiern, von dessen Vertretern Heder einer der Besten war. Das Leben des Einzelnen sei bloß ein Tropfen im Strome der Ereignisse, und verschwinde wieder, weil Jeder, auch der Größte sterben müsse, das Sehnen und Streben der Völker nach Freiheit aber sei ewig. Der Redner schilderte dann kurz die Ereignisse in Europa seit 1815, wie die Fürsten in Deutschland, die Versprechungen, welche sie dafür machten, daß in den Freiheitskämpfen die wackligen Throne wieder besetzt würden, alle wieder brachen, wie die Reaktion mit vollen Segeln einzog, der Deutsche sich aber Alles gefallen ließ, und wie erst die französische Februarrevolution im deutschen Volke den Geist energischen Widerstands wach rief. Er schilderte dann die 48er Bewegung, wie Heder noch auf der Offenburger Versammlung der Proklamirung der Republik mit Hinweis auf das Frankfurter Parlament opponierte, wie dieses Vorparlament die Hoffnung der republikanischen Gefannten keineswegs erfüllte, und wie die Verhaftung Fiedler's auf der Heimreise nach Frankfurt endlich die Flamme zum Ausbrennen brachte und Heder veranlaßte die Republik zu proklamieren. Der Redner schilderte darauf den Zug nach Randern und den Verlauf des Gefechtes, das mit der Flucht Heder's endigte. Er bemerkte dann, daß, was auch die Irrthümer Heder's in seinem Handeln gewesen sein mögen, dies doch bloß Irrthümer des Urtheils, nicht aber Irrthümer der Gesinnung waren. Der Redner beschrieb dann die Ereignisse, welche der Heder'schen Erhebung folgten, in kurzen Worten, die Farce des Frankfurter Parlaments, die Barrikadenkämpfe in Frankfurt, den Verrath Preußens in Schleswig Holstein, die zweite badische Revolution, die Belagerung von Wien durch Windischgrätz, die Sprengung der preussischen Nationalversammlung, die Barrikadenkämpfe in Berlin und wie sich dabei der jetzige Kaiser Wilhelm den Namen des Kartätschenprinzen erwarb. Wie ein glühender Samum durchzog da die Reaktion wieder ganz Deutschland und tödtete mit ihrem giftigen Hauche alle Freiheitsideale des deutschen Volkes. Hui, wie da die Standbrechschützen knallten! In Baden allein wurden 28 edle Männerherzen von Kugeln durchbohrt und ganz Deutschland sentte in Schmach und Scham das Haupt, als Robert Blum auf der Brigittenau dem Despotismus zum Opfer fiel und der edle Messenbauer erschossen wurde.

Herr Rappaport kam dann wieder auf Heder zurück und schilderte seine Thätigkeit in Amerika, und wie er, wenn auch gerade nicht immer auf der äußersten Linken, doch stets der Sache der Freiheit diene. Er zeigte dann die große Popularität Heder's, welche wohl daher rühre, daß der Mann der That stets mehr geschätzt werde, als der Mann des Wortes, daß Deutschland seit 300 Jahren keine Revolution gesehen habe und Heder der Erste war, der auf deutschem Boden eine republikanische Schilderhebung bewerkstelligte. Herr Rappaport schloß darauf mit folgenden Worten: Und wie ist es nun jetzt, in dem Augenblicke da Heder uns verlassen, beschaffen? Wenn heute die Geister derer herniederstiegen, welche Gut und Blut für die Freiheit geopfert, was würden sie finden? Sie würden eine schlimmere Zeit finden, als die damalige. Denn damals kam der Druck von außen, übermüthige Fürsten setzten dem Volke den Fuß auf den Nacken, heute aber, da Deutschland ein

Parlament hat, das Gesehe macht, schlägt es selbst seine bürgerliche Freiheit in Bande, und auch hier legt das Volk in wahnsinniger Verblendung, der persönlichen Freiheit Hefeln an. Geist der Achtundvierziger Jahre, wo bist du geblieben? du schlummerst nicht, du schläfst, und die Sonne scheint herab auf ein feiges Menschengeschlecht, das theils sich so sehr in den Banden verknüpfender Bigotterie befindet, daß es keines Freiheitsgedankens fähig ist, theils so sehr unter dem Drucke von Armuth und Elend leidet, daß es für jeden Freiheitsgedanken vollständig abgestumpft ist. Geist der achtundvierziger Jahre, Geist des alten Heder, wo bist du geblieben? du schlummerst nicht, du schläfst, und die Sonne scheint herab auf ein feiges Menschengeschlecht, das in Heulen und Zähnenklappern verfallt, wenn einmal das Freiheitsstreben sich Luft macht, und ihm ein gekröntes Haupt zum Opfer fällt. (Hier wurde der Redner von so lang anhaltendem Beifall unterbrochen, daß er einige Sekunden lang nicht weitersprechen konnte.) Geist der Achtundvierziger Jahre Geist des alten Heder, wann wirst du aus deinem Schlafe erwachen und die Herzen der Menschen erfüllen, daß sie ausbilden zu einem mächtigen Schläge, und die Reaktion vernichten, daß sie sich begeistern, nicht zu einem Putz, sondern zu einer großen, gewaltigen Revolution, die mit mächtiger Woge das ganze Gerümpel des Despotismus hinweglegt. Dann, wenn die Völkerfreiheit nicht mehr das Ideal Einzelner, sondern in Wirklichkeit das Gut Aller ist, dann ist dem alten Heder ein Denkmal errichtet, schöner, größer und mächtiger, als man aus Steinen ein Denkmal meißeln kann.

Der Rede folgte stürmischer Beifall. Nachdem sich derselbe gelegt, hielt Herr Karl Soehner, der alte langjährige Freund Heder's eine Ansprache. Herr Soehner sprach in rührenden Worten von seiner persönlichen Beziehungen zu Heder und von seinem Schmerz über den Verlust des Freundes. Da der Raum uns nicht die Wiedergabe der ganzen Rede gestattet, so lassen wir hier die Schlusssätze folgen.

Wie er sich als Freund und Volksmann auszeichnete, so stand er auch als treuer und liebender Gatte und sorgsammer Vater im Kreise seiner lieben Familie. Ich war oft Zeuge dieses glücklichen Familienlebens, wie er gleich einem Sonnenlichte, erwärmend und lebend auf seinen Familienkreis einwirkte.

Wer auch seiner edlen und getreuen Gattin nahe kam und weiß in welchem Wohlstande sie in ihrem elterlichen und eigenen Heim in Deutschland lebte, und wie sie seit der Verbannung ihres Gatten mit der größten Aufopferung und Hingebung in harten Kämpfen des Lebens, in ihrer neuen uncultivirten Heimath die harten Arbeiten und Entbehrungen getreulich und liebevoll mit ihrem Gatten theilte, der muß sie als eine Musterfrau anerkennen und ihr die größte Hochachtung und Theilnahme in ihrem Schmerze angedeihen lassen.

Ganz natürlich hatte unser geehrter Freund als Mensch auch Schwächen, namentlich in seiner derben oft verletzenden Sprache gegen Andersgesinnte, aber die rauhe und beißende Schale enthielt einen gesunden Kern. Einem männlichen Gegenstande trug er keinen besondern Groll nach. Fälschliche, Heuchler und in Corruption verfunkenen Subjekte bekämpfte er mit den schärfsten Waffen. Dadurch, daß er sich weder um eine Ehren- noch bezahlende Stelle bewarb, und selbst wenn sie ihm angeboten wurde, nicht annahm, bewahrte er sich seine Unabhängigkeit und konnte dadurch im Interesse seiner Grundsätze um so kräftiger wirken. Selbst als ihm 1848 als Verbannter in der Schweiz durch einen geheimen Sendling Vergebung und hohe Stelle angetragen wurde, blieb er dem Volke und seinen Grundsätzen getreu.

Als er mir vor 8 Jahren sein Bild mit der Unterschrift „alle Zeit vorwärts“ übergab, fügte er noch die Worte bei: „Dem lieben Freund C. S. zur Erinnerung, Nov. 12. 1873. F. H.“

Ja, lieber treuer Freund, ich gelobe dir feierlich bis zu meinem letzten Athemzug die Liebe und Treue zu dir, deiner lieben Familie und deinen Grundsätzen heilig zu bewahren.

Zur Erinnerung an dich und dein kampfreiches Leben können wir dir kein schöneres Denkmal setzen, als den Muth für Bekämpfung der Corruption, der Fälschlinge und Heuchler, so wie du, zu bekräftigen.

Lieber Freund! Die Reigen der alten Garde lichten sich allenthalben mehr und

Indianapolis
Geschäfts-Anzeiger.

Kleiderhändler.

J. A. McKenzie,
Wholesale und Retail
One-Price Clothier & Gents'
Furnishing Goods.
No. 38 West Washington Str.
Indianapolis, Ind.

Hutgeschäft.

H. Bamberger,
Hüte, Kappen, Pelzwaaren.
16 Ost Washington Str.
Indianapolis, Ind.

Juweliere.

Bingham, Wall & Mayhew
Juweliere, No. 12 Ost Washington Str.
haben das größte Lager von Diamanten, Uhren, Juwelen, soliden Silber- und plattirten Waaren zu den niedrigsten Preisen. Unsere deutschen Freunde werden es in ihrem Interesse finden bei uns vorzusprechen. Es wird deutsch gesprochen.

Landwirthschaftliche Geräthschaften.

Thyer & Hadley,
Landwirthschafts-Maschinen
75 & 77 West Washington Str.
Indianapolis, Ind.

Teppiche und Tapeten-Geschäfte.

Albert Gall,
Carpets, Wall Paper, Oil Cloth,
Draperies, Lace Curtains, Matting,
und Fugs.
19 West Washington Str.
Indianapolis, Ind.

Lumber-Geschäfte.

C. H. Eldridge & Co.,
Fabrikanten von
Doors, Sash, Blinds, Frames
und Verkäufer von Lumber, Rath und
Shingles.
138 Ost Maryland Str.
Indianapolis, Ind.

mehr, und wer weiß, wie bald auch ich dir folgen muß.

Nachdem Herr Soehner unter vielem Beifall geendet verlas Herr Knobel die folgenden Beileidsbeschlüsse, welche einstimmig angenommen wurden:

„Deutsche Bürger in allen Theilen des Landes haben mit tiefer Trauer die Nachricht vom Ableben Friedrich Heder's empfangen, eines Mannes, der als einer der Besten seiner Zeit im Herzen aller freisinnigen Menschen hüten und drüben fortleben wird.“

Auch die deutschen Bürger von Indianapolis sind zusammen gekommen, um dem Andenken dieses Mannes den letzten Tribut, seinem Verdienste um das Deutschtum America's verdiente Anerkennung zu jollen.

Wir haben in Friedrich Heder einen Mann verloren, der mit seltenem Opfermuth für alle freisinnigen Ideen und Bestrebungen einstand und den deutschen Amerikaner in einer schweren Zeit ein leuchtendes Vorbild war.

Er hat während seines thatenreichen Lebens an allen freisinnigen Bestrebungen redlich und energisch Theil genommen, und hat es sich namentlich angelegen sein lassen, deutschen Sinn und deutsches Wesen im neuen Vaterlande zu pflegen.

Er war einer der Ersten, die für die Freiheit und Einheit des deutschen Vaterlandes eintraten, und als auf dieser Seite des Oceans der große Krieg ausbrach, da war auch er einer von den tapferen Männern, welche stets in den ersten Reihen für die Erhaltung der Union kämpften.

Das deutsche Vereinsleben in Amerika half er hegen und pflegen und er hat viel zur Förderung desselben beigetragen, hat wacker mitgearbeitet, um demselben in diesem Lande eine bleibende Stätte zu schaffen.

Durch den Tod eines solchen Mannes haben die Deutschen America's einen unerjaglichen Verlust erlitten und wir benutzen diese Gelegenheit, um unsern tiefen Bedauern über sein Ableben Ausdruck zu geben und seinen Hinterbliebenen unser aufrichtiges Beileid zu jollen.

Zum Schluß trug dann der gemischte Chor des Männerchor das „Abendlied“ und das Gebet aus dem Nachlager von Granada in trefflicher Weise vor und damit schloß die Feier, welche auf alle Anwesenden einen erhebenden Eindruck gemacht hatte.

Am Montag Morgen brannte das einer Frau Hanna gehörige Wohnhaus No. 666 Ost St. Clair Str. nieder.

Die beste Reclame
ist
Der Erfolg.

Beweise die sich nicht umstoßen lassen.

R. Rev. Bischof Gilmore Cleveland, O.;
Hon. Thomas L. James, General-Postmeister Washington, D. C.;
Prof. Rice, der berühmte Meteorologe, St. Louis, Mo.;
Wm. S. Moring, Esq., Asst. Gen. Supt. Polizei New York;
Stacy Hill, Esq., Mt. Auburn Inc. Railroad Cincinnati, O.;
M. Baumeister Walla Walla Wash. Ter.;
Capt. Paul Boyton Chicago, Ill.;
Prof. F. H. H. New York City;
Jackson Smith, Esq., Stadtrath Cleveland, O.;
Eduard Stuart Rhoad New York City;
John F. Francis, Wholesale Druggist New York;
Peter van Schaack Chicago, Ill.;
Wm. Marie Salvotti, die berühmte Primadonna Norfolk, Va.;
Hon. Leon Swett Chicago, Ill.;
Anno, the Hatter, 5th Ave. New York;
G. Kneemann, Redacteur des „Republikaner“ Pittsburgh, Pa.;
Wm. Smith, Adams Express Co. Boston, Mass.;
Capt. Chas. A. Corry Louisville, Ky.;
S. H. Dimid, Druggist Philadelphia, Pa.;
Sam. S. Given, Polizei-Com. Philadelphia, Pa.;
C. M. Bod, Druggist Colleton, S. C.;
L. E. Trent Richmond, Va.;
Capt. McClean Norfolk, Va.;
Prof. G. B. Cromwell, der berühmte „Art Illustrator“ Norfolk, Va.;
Chas. S. Strickland, Architekt Boston, Mass.;
Prof. A. Odum Katoratorium Washington, D. C.;
Col. John Wheeler Washington, D. C.
und tausend Andere
empfehlen



Aus Schwarzwälder Fichtennadeln gewonnen.

als einen schnellen, wirksamen

Schmerzstiller!

St. Jakob's Del

heilt

Rheumatismus.

Kauft es! Probirt es!

Nur 50 Cents

loftet

St. Jakob's Del.

Nicht nur leichtes Unwohlsein, ja selbst Leiden, welche

Abkling der Kunst aller Ärzte spotteten, müsten der

Wirkungskraft dieses Mittels weichen. Das St. Ja-

kob's Del verschaffte bei veralteten Fällen von Rheuma-

tismus augenblickliche Linderung. — 30-jähriger

Rheumatismus, Andreas Reiger, Taylorville,

Ill. — 12-jähriger Rheumatismus, Chas. H. Gamm,

St. Louis, Mo. — 12-jähriger Rheumatismus, Chas. H. Gamm,

St. Louis, Mo. — 12-jähriger Rheumatismus, Chas. H. Gamm,

St. Louis, Mo. — 12-jähriger Rheumatismus, Chas. H. Gamm,

St. Louis, Mo. — 12-jähriger Rheumatismus, Chas. H. Gamm,

St. Louis, Mo. — 12-jähriger Rheumatismus, Chas. H. Gamm,

St. Louis, Mo. — 12-jähriger Rheumatismus, Chas. H. Gamm,

St. Louis, Mo. — 12-jähriger Rheumatismus, Chas. H. Gamm,

St. Louis, Mo. — 12-jähriger Rheumatismus, Chas. H. Gamm,

St. Louis, Mo. — 12-jähriger Rheumatismus, Chas. H. Gamm,

St. Louis, Mo. — 12-jähriger Rheumatismus, Chas. H. Gamm,

St. Louis, Mo. — 12-jähriger Rheumatismus, Chas. H. Gamm,

St. Louis, Mo. — 12-jähriger Rheumatismus, Chas. H. Gamm,

St. Louis, Mo. — 12-jähriger Rheumatismus, Chas. H. Gamm,

St. Louis, Mo. — 12-jähriger Rheumatismus, Chas. H. Gamm,

St. Louis, Mo. — 12-jähriger Rheumatismus, Chas. H. Gamm,

St. Louis, Mo. — 12-jähriger Rheumatismus, Chas. H. Gamm,

St. Louis, Mo. — 12-jähriger Rheumatismus, Chas. H. Gamm,

St. Louis, Mo. — 12-jähriger Rheumatismus, Chas. H. Gamm,

St. Louis, Mo. — 12-jähriger Rheumatismus, Chas. H. Gamm,

St. Louis, Mo. — 12-jähriger Rheumatismus, Chas. H. Gamm,

St. Louis, Mo. — 12-jähriger Rheumatismus, Chas. H. Gamm,

St. Louis, Mo. — 12-jähriger Rheumatismus, Chas. H. Gamm,

St. Louis, Mo. — 12-jähriger Rheumatismus, Chas. H. Gamm,

St. Louis, Mo. — 12-jähriger Rheumatismus, Chas. H. Gamm,

St. Louis, Mo. — 12-jähriger Rheumatismus, Chas. H. Gamm,

St. Louis, Mo. — 12-jähriger Rheumatismus, Chas. H. Gamm,

St. Louis, Mo. — 12-jähriger Rheumatismus, Chas. H. Gamm,

St. Louis, Mo. — 12-jähriger Rheumatismus, Chas. H. Gamm,

St. Louis, Mo. — 12-jähriger Rheumatismus, Chas. H. Gamm,

St. Louis, Mo. — 12-jähriger Rheumatismus, Chas. H. Gamm,

St. Louis, Mo. — 12-jähriger Rheumatismus, Chas. H. Gamm,

St. Louis, Mo. — 12-jähriger Rheumatismus, Chas. H. Gamm,

St. Louis, Mo. — 12-jähriger Rheumatismus, Chas. H. Gamm,